

Von zwei Initiativen aus dem Bereich der Diskursforschung in Polen (WAD und D-ART)

In den letzten Jahren erfolgte in Polen eine thematische Stabilisierung und Institutionalisierung im Bereich der Kommunikationsforschung, die als Diskursforschung (discourse studies) bezeichnet wird. Die Diskursforschung, die aus der Diskursanalyse stammt, erfreut sich in Polen großer Popularität sowohl in den Geisteswissenschaften als auch in den Sozialwissenschaften, insbesondere in der Soziologie, Sprachwissenschaft und Pädagogik.

Diese Situation widerspiegelt auch den in den 50er Jahren unternommenen Versuch, eine gemeinsame Grundlage für die Erforschung der Kommunikationsphänomene, die die Relation zwischen Sprache und Gesellschaft/Gemeinschaft bedingt, auszuarbeiten. Damals – trotz des gemeinsamen theoretischen Hintergrundes – ist es Soziologen und Linguisten nicht gelungen, eine gemeinsame methodologische Perspektive zu erarbeiten. Es sind doch – unabhängig voneinander – zwei ähnliche Subdisziplinen entstanden: Soziolinguistik und die Soziologie der Sprache. Heute schlägt die Geschichte der gegenseitigen Relationen (und Spannungen) zwischen der Geisteswissenschaften und Sozialwissenschaften den Bogen. So ist aus der Initiative der polnischen Soziologen und Linguisten eine Reihe von Forschungsseminaren – die Seminare zur Diskursanalyse (WAD) – ins Leben gerufen worden. Am Anfang waren die Seminare von drei polnischen Einrichtungen organisiert: Institut für Soziologie der Universität Łódź (Forschungsgruppe um Prof. Dr. Marek Czyżewski), Institut für polnische Philologie (Forschungsgruppe um Prof. Dr. Irena Kamińska-Szmaj) und Institut für Angewandte Linguistik (Forschungsgruppe um Prof. Dr. Anna Duszak). Mittlerweile ist die Zahl der Mitglieder auf ca. 60 Personen aus ca. 20 Forschungseinrichtungen aus ganz Polen gestiegen, darunter die Vertreter der Linguistik, der Kulturwissenschaft, der Medienwissenschaft, der Psychologie des Sozialen sowie der kritischen Pädagogik.

Das primäre Ziel von WAD ist es, die in Polen bereits vorhandenen Forschungsansätze zu einer

Diskursforschung zu verbinden, die aus unterschiedlichen Forschungstraditionen und Kulturkreisen (vor allem jedoch anglosächsischen, französischen und deutschen) kommen. Dies soll vor allem die polnische Forschungsgemeinschaft integrieren, die Konfrontation der unterschiedlichen Theorien und Methoden zu ermöglichen, was zur Gründung einer in Polen neuen und kohärenten Disziplin beitragen sollte.

Die WAD-Seminare haben einen methodologischen sowie einen didaktischen Charakter. Die Teilnehmer – Diskursinteressierte aus ganz Polen – treffen sich zwei oder drei Mal und analysieren gemeinsam konkrete, im Vorfeld verschickte Quellentexte. Bemerkenswert ist jedoch, dass zum Kreis der Teilnehmer auch Doktoranden gehören, die an ihren Forschungsprojekten arbeiten. Auf diese Art und Weise können unterschiedliche theoretische und methodische Ansätze diskutiert werden.

Ein weiteres Ziel der WAD-Seminare ist es, ein polenweites interdisziplinäres Forschungsnetzwerk oder ein Konsortium zu gründen, das eine systematische und gründliche Diskursforschung in Polen betreiben könnte. Ein geplanter Entstehungstermin des Netzwerks ist Herbst 2011. 2009 ist auch eine diskursanalytische Initiative ins Leben gerufen worden, diesmal nur im Bereich der Sprachwissenschaft. Prof. Dr. Irina Oukhvanova (Belarussische Staatliche Universität) hat die Linguisten aus Polen, Litauen und Russland nach Minsk eingeladen und damit eine Reihe von Seminaren zur linguistischen Diskursforschung initiiert. Damit wurde auch notwendig, eine neue Disziplin wie Diskurslinguistik der Textlinguistik gegenüber abzugrenzen. Aus Polen wurden Diskursforscher aus Wrocław, Opole und Bydgoszcz eingeladen.

Wichtig ist, dass diese Seminare in Form eines Runden Tisches stattfinden. Daraus ist auch die Bezeichnung entstanden: Discourse-Analysis Round Table (D-ART). Wie Irina Oukhvanova in der Einleitung des Minsker Konferenzbandes hervorgehoben hat:

Die Kommunikation im Rahmen des Runden Tisches erfordert Offenheit und gegenseitiges

Vertrauen sowie Spontaneität, Problembewusstsein, aber auch starken Willen zur Horizonterweiterung – also Eigenschaften, die für die neuen Ideen konstitutiv sind. Erinnert sei hier an die sokratische Dialogmethode, weil sie den Kommunizierenden helfen soll, auf eine Fragestellung aus verschiedenen Perspektiven zu schauen und zugleich – das Wissen der jeweiligen Kommunizierenden schätzend – ermöglicht, dieses Wissen zu teilen. (www.dart.uni.wroc.pl).

Die D-ART-Gruppe trifft sich einmal im Jahr (jeweils in einer anderen Einrichtung). Das erste Seminar fand im Frühling 2009 in Minsk statt, das zweite 2010 in Vilnius und das dritte in diesem Jahr in Opole. Das Ziel der D-ART-Seminare ist der Austausch von wissenschaftlichen und akademischen Erfahrungen sowie:

- der Vergleich vom Status der Diskursanalyse in den jeweiligen Ländern Mittel- und Osteuropas,
- die Erarbeitung von gemeinsamen Theorien und Analyseinstrumenten,
- der Start von kontrastiven Studien in Polen, Russland, Litauen und Belarus,
- die Fortbildung von Studenten und Nachwuchswissenschaftlern.

2010 wurde der erste Band der Minsker Konferenz herausgegeben unter dem Titel: *Diskursanalyse in der wissenschaftlichen und akademischen Perspektive*. Die russischsprachige Version wurde in Buchform veröffentlicht, die polnische und englische Version ist auf der Homepage abrufbar: www.dart.uni.wroc.pl

Tomasz Piekot (Wrocław)